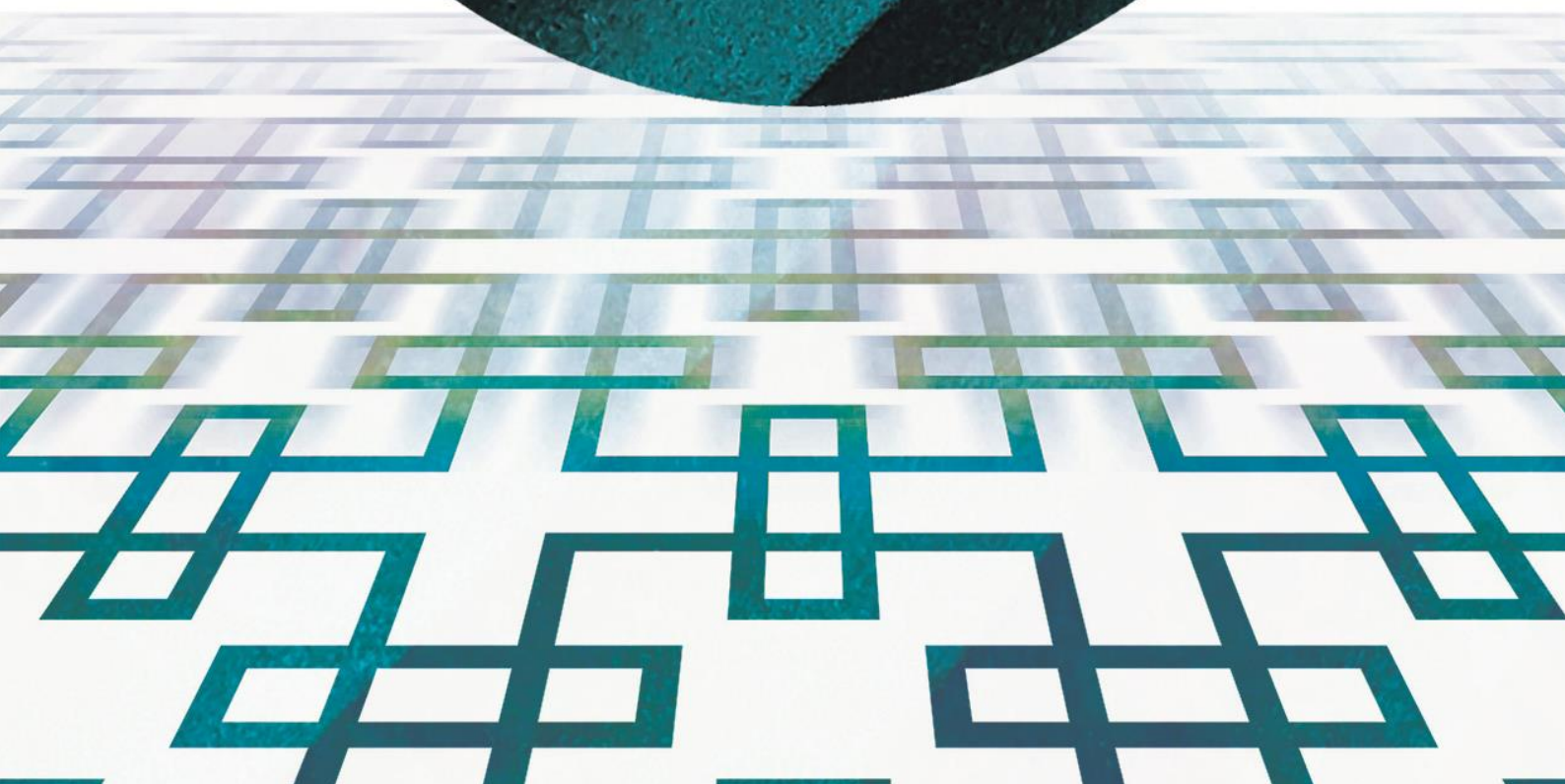




Sinfonieorchester der Leibniz Universität
Collegium Musicum Hannover



Befreiung



PROGRAMM

Samstag, 10. Februar 2024, 18:00 Uhr

Kurt-Hirschfeld-Forum, Lehrte

Sonntag, 11. Februar 2024, 18:00 Uhr

Käthe-Kollwitz-Schule, Hannover

Edvard Grieg (1843-1907)

Klavierkonzert in A-Moll

op. 16

(1868)

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 7 in A-Dur

op. 92

(1812)

Dirigent:

MARCUS SUNDERMEYER

Solist:

MERT YALNIZ

COLLEGIUM MUSICUM
der Leibniz Universität Hannover



Sinfonieorchester der Leibniz Universität
Collegium Musicum Hannover



LIEBES PUBLIKUM,

- Befreiung -

Grieg und Beethoven – zwei Komponisten, die ganz unterschiedlich erscheinen: der eine Spätromantiker, der andere zu den „großen Klassikern“ gehörend. Und doch gibt es etwas Gemeinsames: Das Streben nach Befreiung. Grieg setzte sich mit seiner Musik für eine eigenständige norwegische Kultur ein (Norwegen wurde erst 1905 – 2 Jahre vor seinem Tode, ein unabhängiger Staat. Vorher unterstand es dem schwedischen König). Beethoven hatte die Fremdherrschaft Napoleons erlebt und begrüßte die entstehenden Freiheitskriege. Seine 7. Sinfonie wurde 1813 zusammen mit seinem Werk „Wellingtons Sieg bei Vittoria “ kurz nach der Völkerschlacht zugunsten der anti-napoleonischen Freiheitskämpfer als Benefizkonzert uraufgeführt.

Beide Komponisten zeigen aber statt martialischer Märsche und starrer Formen eine Befreiung beim musikalischen Gestalten – tänzerisch und oft wild:

Beethoven etwa schuf mit der A-Dur-Sinfonie einen neuen Typ sinfonischer Komposition: Im Unterschied zu all ihren Vorgängerinnen entwickelte Beethoven von Beginn an seine Ideen für alle vier Sätze, die jeweils „ihre eigene rhythmische Gestalt“ besitzen. So entstand harmonisch und rhythmisch eine Grundstruktur, die dem Ganzen eine geschlossene Wirkung und nicht zuletzt auch ihren Schwung verleiht. Diesen erfasste vermutlich auch Richard Wagner, als er die Sinfonie als "Apotheose des Tanzes" bezeichnete [1850 in "Das Kunstwerk der Zukunft"].

Zur Apotheose führen auch die grandiosen Kadenzten in Griegs Klavierkonzert. Anstelle großer sinfonischer Blöcke setzte dieser auf einen lebhaften Dialog zwischen Klavier und Orchester, was nebenbei bemerkt dazu führte, dass bei den Proben ohne den Pianisten Mert Yalniz mitunter Orchestermitglieder seine Passagen fröhlich hineinträllerten.

Genießen Sie das Konzert und lassen Sie sich von den beiden Kompositionen einnehmen.

Vielen Dank und einen wunderbaren Konzertabend!

Gisela Kuhlmann



Jetzt den COLLEGIUM MUSICUM Film anschauen

KLAVIERKONZERT IN A-MOLL

OP. 16

Edvard Grieg

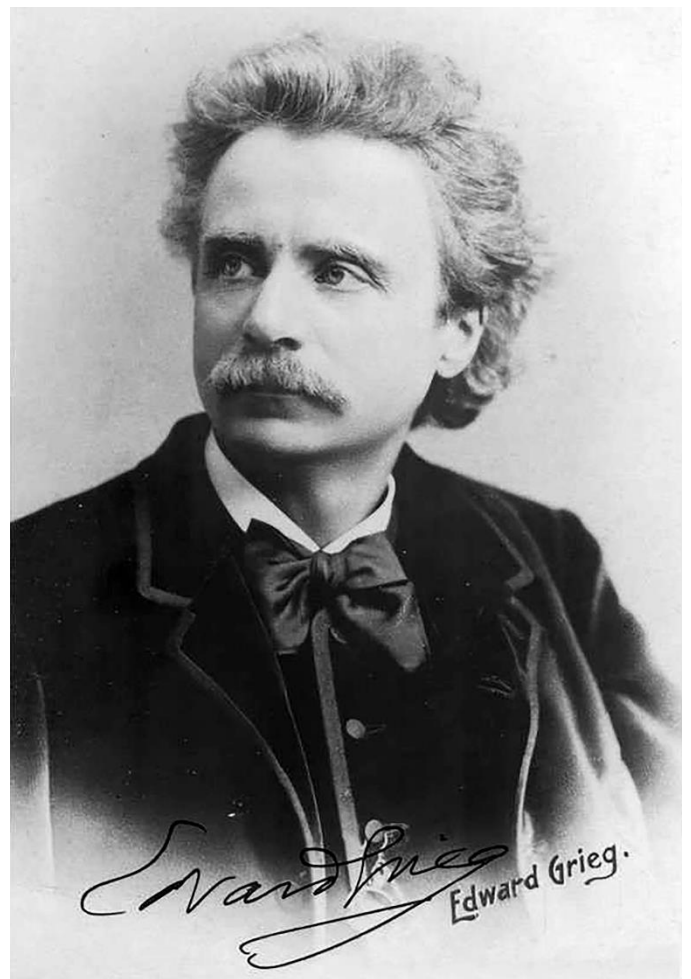
Frisch verheiratet und gerade Vater geworden, schrieb Edvard Grieg mit Mitte 20 eines seiner berühmtesten Werke. Wie der Däne Niels W. Gade studierte der Norweger Komposition in Leipzig, wo er Robert Schumanns Klavierkonzert in a-Moll, gespielt von Clara Schumann, kennenlernte. Das inspirierte ihn zu der Komposition eines eigenen Klavierkonzerts, welches 1869 in Kopenhagen uraufgeführt wurde. Die Begeisterung war so groß, dass das Publikum nicht nur zwischen den einzelnen Sätzen, sondern nach besonders virtuosen Klavierpassagen sogar in den Sätzen applaudierte. Schließlich trafen die einprägsamen norwegischen Melodien und Rhythmen auf das allgemeine Streben nach national eigenständiger Kultur im späten neunzehnten Jahrhundert. Auch heute fasziniert das Werk mit einem Mix aus deutscher Romantik und norwegischer Folklore.

Der erste, relativ kurze Satz (Allegro molto Moderato) enthält zwei charakteristische Themen, ist effektiv gearbeitet und zeigt trotz Schumannscher romantischer Anklänge eigene, norwegisch gefärbte Gedanken.

Der zweite Satz (Adagio) wirkt verträumt im gedämpften Streicherklang. Auch hier enden lyrische Passagen oft mit „nordisch“ klingenden Wendungen.

Der dritte Satz (Allegro moderato e marcato) nutzt wie der erste Satz die Möglichkeiten eines Flügels mit 88 Tasten in Franz Lisztscher Manier vollkommen aus. Das rhythmische Hauptthema zitiert den Halling, einen norwegischen Stampftanz, der sich in vielen Klavierwerken Griegs wiederfindet. Nach einem lyrischen Intermezzo, das von der Flöte eingeleitet wird, entwickelt sich ein Dialog zwischen Orchester und Klavier, der sich zu einem grandiosen Finale steigert.

Gisela Kuhlmann



Edvard Grieg

7. SINFONIE IN A-DUR OP. 92

Ludwig van Beethoven

Als Beethoven mit der Komposition seiner 7. Sinfonie begann, plante Napoleon seinen Feldzug gegen Russland, nachdem er bereits halb Europa erobert hatte. Nach anfänglicher Bewunderung des Feldherrn verurteilte Beethoven den selbsternannten Kaiser als Verräter an den Idealen der französischen Revolution. So sollte die Aufführung der 7. Sinfonie 1813 ein Signal zur Unterstützung der Befreiungskriege gegen Napoleon und besonders der Kriegsversehrten nach der vorangegangenen Völkerschlacht von Leipzig sein.

Die Uraufführung in Wien war einer der größten Triumphe des Komponisten. Die bedeutendsten Musiker der Wiener Musikwelt wie Meyerbeer, Spohr und Salieri wirkten im Orchester mit. Trotz seiner zunehmenden Schwerhörigkeit dirigierte Beethoven selbst. Mit über 5000 Zuhörern war dieses Konzert eines der größten gesellschaftlichen Ereignisse im Wien der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Beethoven beginnt seine Sinfonie im 1. Satz (*poco sostenuto – Vivace*) mit einer langsamen Einleitung. Darauf folgt der schnelle Hauptsatz, der mit seinen punktierten Rhythmen heiter und tänzerisch wirkt. Nach dem heiteren 1. Satz erscheint der 2. Satz (*Allegretto*) dunkel und bedrückend. Hier bringt Beethoven einen Rhythmus, der spätestens seit Schubert (*Der Tod und das Mädchen*) als „Todesrhythmus“ bekannt ist. (lang – kurz – kurz). Gerade dieser Satz wurde in zahlreichen Filmen verwendet – am bekanntesten vielleicht in „*The King's Speech*“.

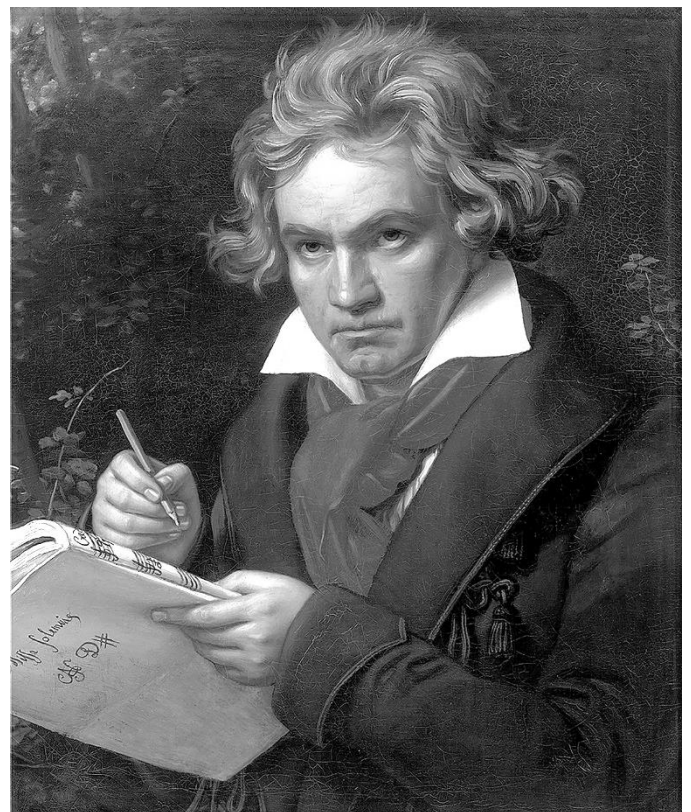
Im 3. Satz (*Presto*) findet Beethoven dann in Form eines Scherzos zur übermütigen Stimmung des ersten

Satzes zurück, unterbrochen von einem ruhigen Mittelteil. Er soll an die Melodie eines österreichischen Wallfahrerliedes erinnern. Der lebhafte Schluss endet

so abrupt mit fünf Orchesterschlägen, dass Robert Schumann darüber einmal schrieb: „Man sieht den Komponisten ordentlich die Feder wegwerfen“.

Der 4. Satz (*Vivace*) ist vielleicht derjenige, der dem von Carl Maria von Weber attestiertem Wahnsinn („reif fürs Irrenhaus“) am nächsten kommt. Das mitreißende Finalthema mit den rhythmischen Betonungen auf den schwachen Zählzeiten entwickelt eine Wildheit, welche die Dämme des Herkömmlichen durchbricht. Die Form wird rücksichtslos überspielt, und in der Durchführung wird die Kühnheit der Gedankengänge auf die Spitze getrieben. In der gewaltigen Coda steigert sich das musikalische Geschehen zu einem grandiosen Gipfel.

Gisela Kuhlmann



Ludwig van Beethoven

MERT YALNIZ

SOLIST

Mert Yalniz wurde 2003 in Braunschweig geboren und kam im Alter von acht Jahren erstmals in Kontakt mit dem Klavier. Seinen ersten Klavierunterricht bekam er an der „New Yorker Musischen Akademie im CJD Braunschweig“ bei Friederike Leithner. Von 2017 bis 2020 war Mert schulbegleitend Frühstudent im „Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF)“ an der HMTM Hannover mit den Hauptfächern Klavier bei Prof. Dr. Elena Levit und Komposition bei Markus Aydintan. Von 2020 bis 2022 war Mert Jungstudent an der HMTMH in der Klasse von Prof. Igor Levit, seit Oktober 2022 studiert er im Bachelor Klavier in seiner Klasse. Mert ist mehrfach erster Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und war in diversen internationalen Wettbewerben bereits erfolgreich, so gewann Mert 2016 den 1. Preis des „Internationalen Musikwettbewerbs für junge Talente“ in Istanbul und wurde mit der Sonderauszeichnung „Best Musical Interpretation Award“ ausgezeichnet. Außerdem wurde ihm 2022 im 15ten internationalen Meisterkurs und Klavierwettbewerb „Pianale“ der Publikumspreis sowie der Jurypreis verliehen. Mert trat bereits mehrfach als Solist mit Orchester auf. Er besuchte Meisterkurse u.a. bei Prof. Bernd Goetzke, Konstanze Eickhorst, Francesco Libetta, Gülsin Onay, Prof. Igor Levit, Prof. Matti Raekallio und Prof. Markus Schirmer sowie zahlreiche Kammermusikurse. Mert gestaltete 2022 im 25ten Jubiläum des Heidelberger Frühlings im Rahmen des „Standpunkte LABs“ ein Konzert, wo er unter anderem Auszüge aus Frederic Rzewskis „People United“ Variationen aufgeführt und sein Werk „People-Fantasy“ für Kammerensemble uraufgeführt hat. 2023 debütierte er beim Luzern Klavier Festival im KKL-Luzern.



MARCUS SUNDERMEYER

DIRIGENT

Marcus Sundermeyer studierte Cello an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und erhielt Unterricht u.a. bei J. Jorden, I. Gehweiler, Prof. K. Haesler und M. Wallmann.

Zusätzlich zum Cello studierte er im Doppelstudium Musik und Theater als Fächerübergreifenden Bachelor mit den Nebenfächern Klavier, Dirigieren und Gesang. Nebenher erhielt Marcus Dirigier- und Kompositionsunterricht bei Prof. Tobias Rokahr.

2018 qualifizierte sich Marcus für ein Stipendium bei Yehudi Menuhin Live Music Now Hannover. Im Sommer 2019 gewann er in Hannover den 1. Preis beim Festival Klassik in der Altstadt. Im Frühjahr 2022 gastierte er erstmalig im re:start Programm des internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling.

Ob im Duo oder im klassischen Streichquartett – größte Aufmerksamkeit und Freude schenkt Marcus der Kammermusik. Improvisation, Komposition und die Entwicklung von experimentellen Konzertformaten interessieren ihn hierbei besonders.

Viele Jahre besuchte er – zunächst als Student und später auch als Dozent – Dirigier- und Kammermusik-kurse in Bardou (Südfrankreich) bei Prof. Thomas Posth. Dirigiererfahrung sammelte Marcus beim Uni-orchester Hamburg, der Göttinger Camerata Medica und während der vierjährigen künstlerischen Leitung des Kammerorchesters Lehrte. 2022 übernahm er sowohl die Leitung des Jugendsinfonieorchesters der städt. Musikschule Hannover, als auch die des Uniorchesters (COLLEGIUM MUSICUM) Hannover.



COLLEGIUM MUSICUM

SINFONIEORCHESTER DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Vom Erstsemester bis zur Professorin, vom Berufsmusiker bis zur Laienmusikerin – das COLLEGIUM MUSICUM der Leibniz Universität Hannover vereint die unterschiedlichsten Menschen in ihrer Liebe zur Musik und der Freude am Zusammenspiel. Die insgesamt etwa 60 aktiven Mitwirkenden des Sinfonieorchesters setzen sich aus Studierenden, Angehörigen der Leibniz Universität Hannover sowie weiterer hannoverscher Hochschulen zusammen.

Mit der musikalischen Arbeit und dem kulturellen Engagement ist das COLLEGIUM MUSICUM nicht nur ein sozialer Treffpunkt innerhalb der Leibniz Universität, sondern leistet auch einen Beitrag zum Musikleben auf dem Campus und darüber hinaus. Regelmäßig

bietet das Orchester jungen Instrumentalist*innen ein Podium, um Konzerterfahrung an ihrem Soloinstrument zu sammeln. Seit April 2022 spielt das Orchester unter der künstlerischen Leitung von Marcus Sundermeyer.

Das COLLEGIUM MUSICUM gibt am Ende jeden Semesters Konzerte in Hannover und der Region. Die wöchentliche Probenarbeit wird ergänzt durch Projekte mit anderen studentischen Initiativen oder Organisationen oder auch durch gemeinsame Orchesterreisen. Die Proben finden während der Vorlesungszeit montagsabends im Souterrain der Hauptmensa der Universität statt (Callinstraße 23).



ORCHESTER

1. VIOLINE

Marie Dorothee Frost
Ester Humann-Ziehank
Gesina Johannink-Gehnen *
Tilman Kingreen
Christian Kollewe
Frederike Koltze
Almut Leykauff-Bothe
Annette Meyer
Sabine Schneekloth
Carla Sträter

VIOLA

Christine Baltz
Daphne DeTemple *
Viola DeTemple
Barbara Fähmann
Norbert Heidgen
Janne Hillberg
Gudrun Nitschke
Nora Schirmer
Antje Seißenberg
Frances Sherwood-Brock
Viola Sommer

KONTRABASS

Petra Jacobsen *
Javier Lastra Bravo
Anja Marquardt
Martin Seidel
Harmut Stützel
Maria Szymanowski

2. VIOLINE

Barbara Brix
Elisa Chludzinski *
Anna Rambau
Katharina Robrecht
Sabine Ronge
Mariam Rüdiger
Laura Schneider
Ima Thume

VIOLONCELLO

Linus Brakebusch
Lisa Burandt
Friedrich Dinkelacker
Markus Gehnen *
Tobias Grimm
Stina Hasche
Almut Hentschel
Paul Mücksch
Anna Reiss *
Ortrud Schlichting
Mareike Wiedemann

*Stimmführer:in

FLÖTE

Joachim Escher
Katharina Krone

KLARINETTE

Mariella Hahn
Julia Mischke
Anat Schaper

OBOE

Bärbel Husmann
Christian Schleier

FAGOTT

Beate Binder
Witold Furmanowicz
Angelika Wiesel

HORN

Stefan Disselkamp
Felix Pröbstl
Rabea Saad
Anna Sieve

TROMPETE

Joachim Frost
Ricarda Gärtner
Cay Lienau

POSAUNE

Eike Steege
Svea Struckmann
Heike Twele

SCHLAGWERK

Sven Trümper

Ein besonderer Dank gilt den Dozent:innen, die uns bei der Probenarbeit unterstützen.

HOLZ	Christoph Renz (NDR Hannover)
BLECH	Frank Radke (Oper Hannover)
1. GEIGEN	Moritz Ter Nedden (Orchester im Treppenhaus)
2. GEIGEN	Sebastian Vater
BRATSCHEN	Caroline Luy

KONZERTE IM SOMMERSEMESTER

Freuen Sie sich auf unsere nächsten Konzerte:
Samstag, 29. Juni 2024, (Konzertort wird noch bekannt gegeben)
Sonntag, 30. Juni 2024, Christuskirche in Hannover

MITSPIELER:INNEN GESUCHT

Wer hat Lust bei uns mitzuspielen?
Interessierte können sich gerne bei Markus Gehnen melden:
mitspielen@collegium-musicum-hannover.de

FREUNDESKREIS DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Wir sind eine Sektion der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V.
Mit einem Vereinsbeitritt unterstützen Sie unsere Arbeit.

www.leibniz-universitaetsgesellschaft-hannover.de

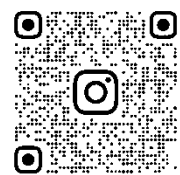
Wir danken allen unseren Unterstützer:innen, ebenso der Leibniz Universität Hannover!

IMPRESSUM

IMPRESSUM & REDAKTION	Lisa Burandt (v.i.S.d.P.)
SATZ UND GESTALTUNG	Antje SeiBelberg
TITEL	Ima Thume Antje SeiBelberg
PLAKAT	Ima Thume

COLLEGIUM MUSICUM

Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1, 30167 Hannover
www.collegium-musicum-hannover.de



©COLLEGIUM.MUSICUM.HANNOVER

